

Schwedische Presse: Unfähigkeit versenkte mit „Stubnitz“ Festival

15 Rostocker Gruppen wollen Klima wieder heilen

Rostock/Stockholm. Gekommen sind sie nach Stockholm als ein stinknormaler Gästedampfer, der ein bißchen Leben und Grüße von der Warnow in die europäische Kulturhauptstadt Stockholm bringen wollte. Eine Art von Kultur, wie sie im Rostocker Stadthafen Alltag ist. Doch eine Kette von Merkwürdigkeiten, Ungereimtheiten, offenbaren Verwechslungen und Begegnungen mit dem schwedischen Amtsschimmel machten die „Stubnitz“ inzwischen für die einen zum Märtyrer, für die anderen zur Belastung.

Gesuchte Drogen waren auf Schwedendampfer

Die schwedische Zeitung „Dagens Nyheter“ urteilt inzwischen: „Strenge Behörden und unprofessionelle Arrangeure haben das Boot und mit ihm quasi das spannende Festival versenkt.“

Seit mehrere Dutzend Zollfahnder und Polizisten bei ihrer zweitägigen Suche nach Drogen auf dem Schiff leer ausgingen, gibt es die permanente Konfrontation mit Poli-

zei und Stockholmer Behörden. Das Kilogramm Heroin, das die Beamten offenbar nach einem Tip gesucht hatten, fanden sie übrigens drei Tage später auf einem schwedischen Schiff, ganz in der Nähe. Bedauerlich für die Kulturfestival-Gastgeber, tagte zur selben Zeit doch in der Hauptstadt auch ein internationaler Anti-Drogenkongreß.

Mit den schwedischen Zeitungen schwenkte inzwischen jedoch auch ein Großteil der Öffentlichkeit in ihrer Haltung zum umstrittenen Rostocker Kulturschiff um. Kaum ein Tag, an dem die Zeitungen nicht den neuesten Stand und die Querelen kommentieren. Am Pranger stehen neben fragwürdiger Gastfreundschaft jetzt auch Kompetenzen einzelner Bereiche der öffentlichen Verwaltung sowie Gesetze des skandinavischen Staates, die nicht nur Lizenzvergaben für den Ausschank von Bier streng reglementieren, sondern auch Lizenzen, die es erlauben oder verbieten, bei öffentlichen Veranstaltungen ganz normal zu tanzen. Weil es eine solche nicht gab, beschreibt die Zeitung „Expressen“ den Verlauf eines

Konzertes auf der „Stubnitz“, mußte eine englische Band im Schiffsrumpf vor der Besatzung auftreten. Die Bilder aus dem Innern wurden den an der Pier frierenden Gästen via Bildschirm serviert.

Tanzverbot trennte Band vom Publikum

Unbeirrt dieser mittelalterlich anmutenden Kapiolen macht die Crew weiter. „Die Stimmung ist gut“, beteuert Sprecher Peter Korde. Mehrere Stockholmer Zeitungen feiern den ehemaligen Fischdampfer sogar als den Höhepunkt des Kulturfestivals.

Zweifelsfrei werden die 15 Rostocker DJs und Bands, die in den nächsten Tagen nach Schweden fahren, um auf dem Schiff aufzutreten, zu einem andersgearteten, freundschaftlichen Klima beitragen. Eingeschrieben haben sich unter anderem „Fleisch macht böse“ aus Berlin und Rostock, Raubbau aus Güstrow und die Rostocker Eisenstein Big Band. Bereits zurück vom Festival ist eine Gruppe des Volkstheaters. ACHIM TREDER